



Küken führende Altvögel stehen aufrecht und warnen im Flug laut mit hängenden Beinen.

✓ Weidehaltung (größere Maßnahme)

Weiden stellen mit ihrer niedrigen Vegetation und dem Insektenreichtum wichtige Lebensräume für junge Kiebitze dar, insbesondere vor dem ersten Schnitt. Die Beibehaltung der Weidehaltung von Rindern ist daher für den Kiebitz sehr förderlich. Ideal für Kiebitze ist ein nicht zu hoher Beweidungsdruck im Frühjahr, um Gelegeverluste durch Weidetiere zu vermeiden. Eine stärkere Beweidung im Herbst schafft zudem niedrigwüchsige Strukturen für das folgende Frühjahr.

✓ Feuchtbiotope schaffen (größere Maßnahme)

Selbst kleine Feuchtstellen im Grünland sind günstig für Kiebitze, da sie Alt- und Jungvögeln Nahrung liefern. Sie können etwa durch die Anlage von Blänken, Aufweitung oder Anstau von Gräben oder das Verschließen einzelner Drainagen erzielt werden.

✓ Grabenkanten abflachen und Stacheldrähte ersetzen (größere Maßnahme)

Steile Grabenkanten können gefährlich für Kiebitzküken werden, weil diese hier nicht mehr aus dem Graben herauskommen. Die Abflachung von Grabenkanten entschärft diese Gefahr und schafft gleichzeitig Nahrungsflächen.

In Stacheldrähten können sich fliegende Kiebitze und andere Vögel leicht verfangen. Sie sollten daher durch durch Zäune ohne Stacheldraht (z. B. Litzenzäune) ersetzt werden. Am besten ist es, wenn oben eine für Vögel gut sichtbare, weiße Litze oder ein weißes Band gespannt wird.



Tipp: Wie erkenne ich, dass Kiebitze auf einer Fläche brüten?

Kiebitze, die auf einer Fläche brüten oder brüten wollen, erkennt man unter anderem daran, dass sie Balzflüge vollführen, sehr aufmerksam (aufrecht) und einzeln auf der Fläche stehen, sehr niedrig am Boden sitzen (Brüten oder Küken hudern) und bei Störung durch Menschen oder mögliche Beutegreifer (z. B. Greifvögel) intensiv warnen. Kiebitze in größeren Trupps sowie außerhalb des Brutzeitraums (März bis Juli) deuten hingegen nicht akut auf Brutabsichten hin.



Kontakt

Michael-Otto-Institut im NABU | Goosstroot 1, 24861 Bergenhusen
Tel. +49 (0)48 85.570

Deutscher Bauernverband | Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. +49 (0)30.319040

Kiebitzschutz@NABU.de

Weitere Informationen

www.kiebitzschutz.de
www.lapwingconservation.org
www.bauernverband.de

Impressum

© 2015, NABU-Bundesverband

4. Auflage 3/2020, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de; **Text:** Dominic Cimiotti, Luis Schmidt, Heike Jeromin; **Redaktion:** Christina Focke, Dominic Cimiotti; **Gestaltung:** Christine Kuchem; **Druck:** Druckhaus Berlin-Mitte; gedruckt auf 100% Recyclingpapier; **Bildnachweise:** Titel: T. Dove, Nassstelle: U. Mäck, Gelege: D. Cimiotti, Luftbild: A. Förster, brütender Kiebitz vor Trecker: MOIN-Archiv, Zeichnung: J. Weinbecker, Silhouetten: Depositphotos.com/vule46

Artikelnummer: 5257

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt sowie Mitteln des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein und der Hanns R. Neumann Stiftung. Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers wieder, sie muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit



Bundesamt für Naturschutz



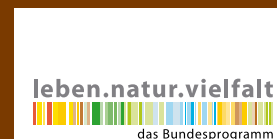
Schleswig-Holstein Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung

Mit Unterstützung der Hanns R. Neumann Stiftung



Landwirtschaft für den Kiebitz

Handlungsempfehlungen für praktische Schutzmaßnahmen in der Agrarlandschaft



Ein Feldvogel in Gefahr

Vor 50 Jahren war der Kiebitz ein Allerweltsvogel, der in Deutschland fast überall auf Feldern und Wiesen anzutreffen war. Heute steht er wie andere Vogelarten der Agrarlandschaft auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Sein Bestand ist nach Angaben des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA) im Zeitraum 1992 bis 2016 um 88 Prozent zurückgegangen, sodass in Deutschland nur noch 42.000 bis 67.000 Paare brüten. Damit sich die Bestände wieder erholen können, müssen in ganz Deutschland umfangreiche Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Der Schwerpunkt muss dabei auf einer Verbesserung der Lebensräume der Kiebitze liegen. Aber auch die Verluste durch Beutegreifer müssen, wo erforderlich, minimiert werden.

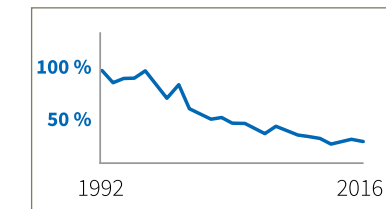


Abb.: Bestandsentwicklung des Kiebitzes. Quelle: DDA (2018) Trendauswertung Monitoring häufiger Brutvögel

Kiebitz-Schutzprojekt

Zum Kiebitzschutz in der Agrarlandschaft führte der NABU angesichts dieser Entwicklung im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt von April 2014 bis März 2020 ein Förderprojekt in Abstimmung mit dem Thünen-Institut für Ländliche Räume und weiteren Partnern durch. Ziel war es, effiziente Schutzmaßnahmen für den Kiebitz in verschiedenen Projektregionen zu erproben sowie Wege für deren Integration in Agrarumweltmaßnahmen zu finden. Dabei hat sich insbesondere die Maßnahme „Kiebitzinsel“ als erfolgreich für Kiebitze und andere Feldvögel erwiesen. Der Deutsche Bauernverband unterstützt die Empfehlungen, weil hiermit freiwillige kooperative Maßnahmen mit den Landwirt*innen umgesetzt werden.

Die EU-Agrarpolitik muss ausreichend attraktive finanzielle Anreize für die Landwirtschaft schaffen, um den Schutz der gefährdeten Vögel zu gewährleisten. Es ist deshalb dringend erforderlich, dass die erprobten Maßnahmen im notwendigen Umfang Eingang in die Agrarumweltprogramme der Bundesländer finden.



Typisches Kiebitzgelege mit vier Eiern.

Nassstellen sind wichtige Nahrungshabitate für Kiebitze und sollten erhalten werden.

Neben aufwendigeren Aktivitäten kann dem Kiebitz aber auch schon mit kleineren kostenneutralen oder kostengünstigen Maßnahmen geholfen werden. Daher werden nachfolgend praktische Tipps gegeben, die einen Beitrag zum Schutz des Kiebitzes leisten können. In vielen Bundesländern werden einzelne Maßnahmen durch den Vertragsnaturschutz gefördert.

Weitergehende Informationen erhalten Sie in der Broschüre „Kiebitze schützen – Ein Praxishandbuch“, das über den NABU-Shop (Artikel-Nr. 5511) kostenlos erhältlich ist (www.nabu-shop.de, E-Mail: info@nabu-shop.de, Tel. +49 (0)21 63.575 52 70, Fax: +49 (0)21 63.575 52 72). <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/artenschutz/kiebitz/19483.html>

Steckbrief Kiebitz

Lebensraum: Offenes, flaches und feuchtes Grünland. Seit einiger Zeit verstärkt auf Feldern und Äckern; besonders dort, wo Grünland und Äcker eng verzahnt sind.



Nahrung: Insektenlarven und andere Bodenorganismen, Altvögel vor allem Regenwürmer.

Zugverhalten: Ankunft am Brutplatz im Februar/März. Winterquartiere in Frankreich, Spanien und in den Niederlanden.

Fortpflanzung: Brutzeit je nach Witterung von März bis Juli. Revierbesetzung im März, Nester hauptsächlich im April und Mai. Eine Jahresbrut, bei Verlust meist Nachgelege. Brutdauer 26 bis 29 Tage. Die Küken sind Nestflüchter und können mit etwa vier Wochen fliegen.

Gefährdung: In Deutschland als Brutvogel stark gefährdet.

Was können Landwirt*innen für den Kiebitz tun?

Auf Äckern

✓ Gelegeschutz (kleine Maßnahme)

Gelege auf Äckern sind durch die Bestellung oder vorbereitende Bodenbearbeitung im Frühjahr gefährdet. Um Verluste zu verhindern, sollte die Ackerbewirtschaftung bis Mitte März abgeschlossen sein bzw. bereits vorhandene Gelege umfahren werden. Die brütenden Kiebitze sind oft gut vom Traktor aus zu sehen. Gelege können mindestens drei Meter vor und hinter dem Nest mit Stäben (z. B. Bambusstäben) markiert werden.

✓ Sonderstrukturen erhalten (kleine Maßnahme)

Feuchte Senken, Schotterlinsen und ähnliche Sonderstrukturen auf Äckern werden gerne von Kiebitzen zum Brüten oder für die Nahrungssuche mit den Küken aufgesucht und sollten daher erhalten werden.

✓ Feuchte Senken nicht bestellen (größere Maßnahme)

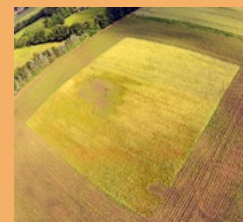
Ideal ist es, wenn größere feuchte Senken, die ohnehin schwer bestellbar sind, bei der Einsaat ausgelassen werden.

✓ Anbau von Sommergetreide (größere Maßnahme)

Wintergetreide wird schon im Herbst eingesät und wächst sehr schnell auf. Es ist daher im Frühjahr als Bruthabitat kaum geeignet. Im Sommergetreide können Kiebitze dagegen nicht nur Erst-, sondern sogar Nachgelege bebrüten. Ein größerer Saatreihenabstand sowie die Reduktion von Pflanzenschutzmitteln können die Attraktivität der Fläche zusätzlich erhöhen.

✓ Kiebitzinseln anlegen (größere Maßnahme)

Als „Kiebitzinsel“ bezeichnet man eine größere Fläche innerhalb eines Ackers, die für eine Saison nicht mit der Feldfrucht des übrigen Ackers bestellt wird. Wichtig ist, dass sie dort angelegt wird, wo Kiebitze vorkommen (bekannte Brutflächen) oder vorkommen können. Besonders sinnvoll sind Kiebitzinseln im Bereich von natürlichen Feuchtstellen, denn diese sind beliebte Nahrungsflächen (höherer Bruterfolg) und bringen ohnehin einen geringeren Ertrag. In einigen Bundesländern wird die Anlage von Brachen, die Kiebitzinseln entsprechen, bereits gefördert.



In Sommerungen wie Mais und Zuckerrübe bieten Kiebitzinseln insbesondere Nahrung und Deckung für Jungvögel aus der Umgebung (dort Gelegeschutz nötig!) und sollten 0,5 bis 2 ha groß sein. In Winterungen stellen sie häufig den einzigen Bereich des Ackers dar, der von Kiebitzen während der gesamten Brut-saison genutzt werden kann (daher Mindestgröße 1,5 ha). Kiebitzinseln sollten von Mitte März bis Mitte Juli nicht befahren und nicht gedüngt werden. Zwischen der letzten Bodenbearbeitung und Mitte Juli sollten zudem keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden.

Anlage von Kiebitzinseln in Sommerungen:

- ▶ Kein Anbau der Feldfrucht im Frühjahr
- ▶ Je nach Standortbedingungen Auslassen der Grundbodenbearbeitung oder Einarbeitung des Pflanzenbestandes bei dichtem Bestand im Winter (z. B. Zwischenfrucht oder dicht wachsende Beikräuter)
- ▶ Form: Sollte ein 50 m x 50 m-Quadrat einschließen, das mit seiner Außenkante überall mindestens 20 m von hohen Bäumen, Gehölzgruppen, Straßen und Gebäuden entfernt liegt. Restfläche variabel

Anlage von Kiebitzinseln in Winterungen:

- ▶ Grundbodenbearbeitung im Herbst
- ▶ Gegebenenfalls weitere Bearbeitungsschritte im Winterhalbjahr, damit im Frühjahr überwiegend Offenboden für die Anlage von Gelegen vorliegt
- ▶ Form: Sollte ein 100 m x 100 m-Quadrat einschließen
- ▶ Überall mindestens 50 m Abstand zu hohen Bäumen, Gehölzgruppen, Straßen und Gebäuden



Brütender Kiebitz, im Hintergrund wird die Wiese geschleppt – durch die Frühjahrsbewirtschaftung werden viele Gelege zerstört.

Im Grünland

✓ Gelegeschutz bei der Frühjahrsbewirtschaftung (kleine Maßnahme)

Wird die Frühjahrsbewirtschaftung im Grünland bis Mitte März abgeschlossen, können Verluste von Kiebitzgelegen z. B. durch Schleppen und Walzen verhindert werden. Die tief auf dem Nest sitzenden Vögel sind häufig vom Traktor aus gut zu sehen, da Kiebitze oft erst spät das Gelege verlassen. Mit etwas Übung können die Nester bei der Frühjahrsbearbeitung umfahren und so ein Verlust der Eier vermieden werden. Hilfreich ist es dabei, die Gelege mit Bambusstäben mindestens drei Meter vor und hinter dem Nest zu markieren.

✓ Küken bei der Mahd schonen (kleine Maßnahme)

Da Kiebitzküken kurz bewachsene Flächen bevorzugen, befinden sie sich zum Mahdzeitpunkt auf Wiesen meist an Störstellen wie feuchten Senken oder Grabenkanten. Bereits durch eine verlangsamte Geschwindigkeit in diesen Bereichen können Kükenverluste verringert werden (am besten maximal 8 km/h). Eine Mahd von innen nach außen reduziert das Risiko ebenfalls. So haben die Küken eine bessere Chance, benachbarte Rückzugsflächen zu erreichen. Auch das Stehenlassen von bis zu 40 m breiten Streifen kann Kiebitzküken vor dem Überfahren-Werden retten. Werden an Brutflächen angrenzende Flächen ein paar Tage vor der Brutfläche gemäht, besteht die Chance, dass die Familien auf die benachbarten Flächen abwandern. Ein verringertes Tempo in der Nähe der Familien ist auch beim Schwaden und Abfahren des Mahdgutes sinnvoll, damit Kiebitze mehr Zeit zum Ausweichen haben und Landwirt*innen noch rechtzeitig reagieren können.